

Die USA haben mal wieder Demokratie exportiert

Diesmal zwar nicht mit Bomben, aber das macht es nicht besser. Washington hat Javier Milei effektiv gerettet und ihm ermöglicht, seinen Kettensägen-Amoklauf gegen das eigene Land fortzusetzen.

27. Oktober 2025 | Tarik Cyril Amar

Argentinien hat für eine Überraschung gesorgt. Nach einer Reihe von Wirtschafts- und Währungskrisen, Misserfolgen, Skandalen und Demütigungen hat Javier Milei – „Anarchokapitalist“ (nach eigenen Angaben), Kettensägenkünstler, Rockstar-Cosplayer und auch Präsident – den Sieg aus [einer aussichtslosen Lage](#) errungen. Während viele Beobachter – darunter auch ich – eine Niederlage für den budgetkürzenden Bad Boy erwartet oder erhofft hatten, hat er uns eines Besseren belehrt.

Milei und seine Partei La Libertad Avanza (LLA, „Freiheit schreitet voran“) haben einen klaren Sieg bei den entscheidenden Kongresswahlen zur Halbzeit in Argentinien errungen. Am Montag zeigten vorläufige Ergebnisse, dass die LLA [über 40 Prozent](#) der Stimmen erhielt und in den meisten argentinischen Provinzen führte. Die Oppositionsallianz schnitt deutlich schlechter ab als erwartet und kam auf [weniger als ein Drittel](#) der abgegebenen Stimmen. Die Wahlbeteiligung (68 Prozent) war [die niedrigste seit 1983](#). Sie lag jedoch kaum unter der der letzten Zwischenwahlen ([71,8 Prozent](#)).

Milei hat behauptet, die Wahlen seien ein „[historischer Tag](#)“ für sein Land. Diese Übertreibung ist auf seine enorme Eitelkeit und sein theatralisches Temperament zurückzuführen. Es besteht jedoch kein Zweifel daran, dass die unmittelbaren politischen Folgen seines Wiederaufstiegs weitreichend sind. Da er nun über genügend Sitze sowohl im Unter- als auch im Oberhaus des argentinischen Parlaments verfügt, kann sein Veto als Präsident nicht angefochten werden. Im Allgemeinen ist er in der Lage, seine radikal-rechts-libertären Reformen fortzusetzen.

Mileis Wunschliste umfasst die Überarbeitung des Arbeits- und Vertragsrechts, weitere Kürzungen bei der Regierung und den Steuern sowie mehr Deregulierung. Die LLA muss zwar noch nach Verbündeten suchen, um die erforderlichen parlamentarischen Stimmen für die Verabschiedung von Gesetzen zu erhalten, aber Milei hat eindeutig die Oberhand und den Schwung auf seiner Seite.

Für die wichtigste politische Kraft, die Milei grundsätzlich ablehnt, die peronistische Koalition, war diese Wahl ein schwerer Rückschlag. Wenn sie ihn nicht schlagen können, obwohl er von Krisen gebeutelt und von Skandalen belastet ist, werden sie vielleicht nie wieder ein Comeback schaffen. Dafür sind sie selbst verantwortlich. Das Phänomen Milei ist nach wie vor eine überfällige Überreaktion auf Jahrzehnte der Dysfunktionalität und Skrupellosigkeit der Peronisten. Insgesamt ist es der Opposition nicht gelungen, eine überzeugende Alternative nicht nur zu Milei, sondern auch zu einem Großteil ihrer eigenen Vergangenheit anzubieten.

Aber selbst mit dem besten Willen, fair zu sein, gibt es keinen Grund, Milei zu gratulieren. Denn es ist nicht wirklich sein Sieg. Ein Peronist hat die Niederlage der Opposition US-Präsident Donald Trump [angelastet](#). Neid? Nein. Denn auch wenn Mileis argentinische Gegner jetzt und in der Vergangenheit ihre eigenen Fehler gemacht haben, besteht kein Zweifel daran, dass Washington und Trump persönlich massiv in diese wichtige Wahl eingegriffen haben.

Tatsächlich war Trump, wie es seinem Stil entspricht, brutal, aber erfrischend ehrlich in Bezug auf seine Einmischung. Er hat seine [Bromance](#) mit Milei immer offen gezeigt, ihn in seiner Residenz in Mar-a-Lago gefeiert und seine rücksichtslose Herangehensweise an die Politik bewundert. Milei wiederum hat eine [Geschichte der Anbiederung](#) an Trump, die sogar Mark Rutte von der NATO wie ein Wirbeltier erscheinen lässt.

Vor kurzem, und was noch wichtiger ist, hat Trump bewiesen, dass Milei ein Freund ist, für den er sich in großem Stil einsetzen würde. Als das Milei-Experiment kurz vor den Wahlen zu scheitern drohte, gewährte Trump eine großzügige Finanzspritze. Die [Rettungsaktion](#) in Höhe von mindestens 20 Milliarden Dollar, wahrscheinlich sogar 40 Milliarden Dollar und mehr, sollte laut Finanzminister Scott Bessent dazu dienen, „[Argentinien wieder groß zu machen](#)“.

Keine Frage, ohne die amerikanische Finanzspritze wäre Argentinien's Wirtschaft zusammengebrochen – oder hätte, wie die Experten sagen, „[keine Reserven mehr gehabt](#)“ – und Milei wäre erledigt gewesen. Trump hat etwas davon gemurmelt, dass er nur wolle, dass es Argentinien gut gehe, aber er hat das Land nicht gerettet. Stattdessen hat er Milei buchstäblich vor einem Fiasko bewahrt, das Milei Argentinien zugefügt hatte.

Das oben Gesagte ist eindeutig. Trump hat es den argentinischen Wählern klar und deutlich gesagt: Die US-Finanzhilfen würden nur dann fortgesetzt, wenn sie Milei unterstützen würden. Sollte er verlieren, würden die USA [nicht mehr „großzügig“](#) sein. Selbst die *Financial Times* hat dies als „[eine unverhüllte Form des Finanzimperialismus](#)“ bezeichnet.

Und außerdem sollte man nicht übersehen, was derzeit in Venezuela geschieht. Natürlich ist Argentinien ein anderes Land, aber beide Staaten teilen das harte Schicksal, in einem Gebiet leben zu müssen, das die USA als ihren Hinterhof betrachten, der ihnen gemäß der Monroe-Doktrin zusteht. Mit einer seit der Kubakrise 1962 in der Region beispiellosen aggressiven [militärischen Aufrüstung](#) und einer Politik, die man nur als [offenen militärischen Mord](#) bezeichnen kann, sendet Washington ein düsteres Signal an alle anderen in der Nachbarschaft. Einige sprechen bereits von einer „Donroe-Doktrin“. Betrachten Sie sowohl den Zwangskauf der Wahlen in Argentinien als auch den Angriff auf Venezuela als Teile eines sich entwickelnden Instrumentariums der Bestechung und Folter.

Hier gibt es drei wichtige Lehren:

1. Man sollte die Zerschlagung der USAID durch die Trumpisten nicht mit einem amerikanischen „Nein“ zu massiver Einmischung in andere Länder verwechseln. Die Trumpisten sind genauso einmischungsfreudig wie die schlimmsten unter ihnen. Sie gehen nur etwas plumper vor.
2. Es ist fast zu offensichtlich, um es zu erwähnen, aber wenn sich die Amerikaner das nächste Mal wieder hysterisch darüber aufregen, dass die Heiligkeit ihres sakrosankten Wahlzirkus

von bösen Ausländern besudelt wird, sollte man einfach nicht mehr zuhören. Trump, der Opfer der Russland-Wut war (auch bekannt als „Russiagate“), liebt es, sich einzumischen.

3. So seltsam es auch klingen mag, könnte das, was gerade in Argentinien passiert ist, ebenso sehr auf die Grenzen der Macht der USA hinweisen wie auf ihre unerbittliche, eskalierende Aggressivität.

Um seine Rettung des Libertären Milei durchzuführen, musste Trump große Teile seiner eigenen Basis verprellen, diejenigen, die an das ursprüngliche MAGA glauben – Make America (nicht Argentinien) Great Again. Umfragen zufolge sind fast [50 Prozent](#) der Trump-Wähler strikt gegen seine großzügige Unterstützung für Milei. Die Amerikaner, darunter auch Landwirte, die in direktem Wettbewerb mit denen aus Argentinien stehen, haben zu kämpfen, während ein ausländischer Schmeichler und Bombast-Experte ihre Steuergelder abschöpft, weil er Donalds Liebling ist. Das scheint eine nachhaltige Strategie zu sein, insbesondere für einen bekennenden Nationalisten – seine eigenen loyalen Anhänger offen zu benachteiligen, um einen gewieften Ausländer zu verwöhnen. Nicht!

Das Besondere am Trumpismus ist seine Schamlosigkeit: nur bittere Pillen, ohne Zuckerüberzug. Das bedeutet, dass die Macht der USA ihre Fähigkeit verliert, zu täuschen (höfliche Ausdrucksweise: „Soft Power“). Jetzt kommt es nur noch auf rohe Gewalt (Venezuela) und offensichtliche Bestechungsgelder (Argentinien) an. Mit anderen Worten: Die USA zeigen sich nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland zunehmend unverhüllt. Das sind gute Nachrichten.